# Knaben lernen Knigge kennen

## Eine Expertin lehrt Jugendliche das Einmaleins der Umgangsformen

**In Widen lernen Jugendliche korrektes Auftreten und Benehmen. Dies soll ihnen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern.**

VON ROMAN SCHENKEL

Im Kurs «Mütze ab, Handy off», der von der Elternvereinigung Mutschellen organisiert wurde, lernen Jugendliche, wie man sich im Berufsalltag korrekt verhält. Während vier Stunden erhalten sie von der ausgebildeten Imageberaterin Sabine Weber Tipps für gute Manieren, Höflichkeit und das richtige Auftreten bei Bewerbungsgesprächen. «Gute Umgangsformen machen Spass und öffnen Türen auf dem Weg ins Berufs- und Arbeitsleben», erklärt Weber den Teilnehmern zu Beginn.

**SCHEU GRINSEND** und etwas peinlich berührt sitzen die acht Knaben – Mädchen haben sich keine angemeldet – zwischen 14 und 16 Jahren um den Tisch herum. Keiner erweckt den Eindruck, wirklich schlechte Manieren zu haben. Sie möchten lernen, in Zukunft sicherer aufzutreten, sich beim Bewerbungsgespräch korrekt zu verhalten und mit Messer und Gabel richtig umzugehen. Vor allem aber sind sie gekommen, weil sie von ihren Müttern angemeldet worden sind, geben fast alle zu.

Zu Beginn wird das korrekte Vorstellen geübt. «Guten Tag, mein Name ist Patrick Pfyl und ich wohne in Bremgarten.» In verschiedenen Situationen und Konstellationen stellen sich die Teilnehmer einander vor. Diese Aufgabe bereitet den Knaben gar keine Probleme.

Patrick Pfyl demonstriert, wie man korrekt Salznüssli isst.

BILD: ROMAN SCHENKEL

**ALS ES DANN ABER** darum geht, wer sich wem zuerst vorstellt oder wer wem zuerst die Hand gibt, wird es schon schwieriger. Die Regeln kommen den Jugendlichen etwas altbacken vor. Das sind sie auch: Sie sind von Adolph Knigge und stammen aus dem Jahr 1788. In seinem Werk «Über den Umgang mit Menschen» hat er verschiedene Verhaltensregeln festgehalten. Vieles sei ihm aber nachträglich noch untergeschoben worden, weiss Expertin Weber. Besonders die Verhaltensregeln am Tisch habe Knigge nicht selbst verfasst.

**NACH DER THEORIE** geht es zur Praxis über. Bei einem Apéro wird der Smalltalk geübt. «Vermeidet intime Geschichten und Gespräche über Religion oder Politik», klärt Weber auf. Da tappe man meist von einem ins andere Fettnäpfchen. Gute Themen seien das Wetter oder die eigenen Hobbys, sofern sie nicht zu ausgefallen sind. «Und sprecht ja nie mit vollem Mund.» Damit könne man es sich beim Chef verscherzen, so Weber. Beim Anstossen halten alle Teilnehmer das Glas bereits korrekt am Stiel. Auch die Herausforderung, Glas und die Serviette mit den Salznüssen darauf in einer Hand zu halten, überwinden die Jugendlichen nach kurzer Übung.

Inserat